

Zur Chronik der Thünengesellschaft Tellow e.V.

Angela Ziegler,
Direktorin des Thünen-Museums-Tellow und Vorstandsmitglied

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder,

Forscher von Format
Thünen-Gesellschaft in Tellow gegründet

Die innere Bewegung und Anteilnahme war ihm anzumerken, als er in den Nachmittagsstunden des 22. September 1990 die Gründung der Thünen-Gesellschaft bekanntgab. Es war zweifellos ein großer Tag im Leben von Rolf-Peter Bartz gewesen, und vielleicht hat er in diesen Minuten Rückschau gehalten: In den 60/70er Jahren begann der damalige Lehrer, von der SED-Bürokratie aus Teterow beargwöhnt, aber von vielen heimatverbundenen Dorfbewohnern enthusiastisch unterstützt, im verfallenen Gutshaus von Tellow eine Heimatstube einzurichten. „Thünen war Gutsbesitzer, und das machte es uns in den 60/70er Jahren schwer, ihn ins rechte Licht zu setzen“, umschreibt der heutige Museumsdirektor bescheiden die damals manchmal schier unüberwindlichen Schwierigkeiten. Der 200. Geburtstag Thünens im Juni 1983 brachte endlich den Durchbruch. Eine Gruppe von Agrarwissenschaftlern und Historikern der Universität Rostock veranstaltete anlässlich dieses Jubiläums ein wissenschaftliches Symposium, das breiten Anklang fand. Damit war der Weg freigemacht für die Anerkennung der großen wissenschaftlichen Leistungen des Wahlmecklenburgers. Der geborene Ostfrieser Johann Heinrich von Thünen, ein Gutsbesitzer, der von 1810 bis 1850 das Gut Tellow in der Nähe von Teterow bewirtschaftete, gehört zu den herausragenden Gestalten der deutschen und der internationalen Wissenschaftsgeschichte. Er schrieb, abgesehen von vielen Veröffentlichungen in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften Mecklenburgs, nur ein Buch, den „Isolierten Staat“, der 1826, 1850 und, nach seinem Tode, 1863 in mehreren Bänden erschien. Aber diese Bände hatten es in sich. Thünen entwickelte hier, fernab von jedem offiziellen Wissenschaftsbetrieb, in der Abgeschlossenheit seines Gutshofes, Theorien, die bis heute als grundlegend für mehrere Disziplinen der Agrar- und Wirtschaftswissenschaften angesehen werden. Mit seinen Untersuchungen zum Problem Produktionsbetrieb – Markt und mit sozialtheoretischen Betrachtungen zu Fragen der Lohnbildung und Altersversorgung beim Arbeitnehmer entwickelte er Denkansätze, die das Modell einer sozialen Marktwirtschaft erahnen lassen.

Rolf-Peter Bartz nutzte den Rückenwind, der von dem Symposium 1983 ausging. In den achtziger Jahren wurde in Tellow unter seiner Leitung ein Agrarmuseum aufgebaut, in dem man das Wirken Thünens studieren kann, darüber hinaus aber mecklenburgische Agrargeschichte zum Anfassen präsentiert bekommt. Am 22. September 1990 nahm der rührige Museumsdirektor ein weiteres Jubiläum, den 140. Todestag Thünens, zum Anlaß, eine wissenschaftliche Gesellschaft zu gründen, die den Nachlaß erforscht.

Dr. Lutz Werner

Am Dienstag, dem 22. September 2015, ist es genau 25 Jahre her, dass die Thünengesellschaft in Tellow gegründet wurde. Dies ist *unser* Beginn.

Unser Beginn, weil es tatsächlich schon früher Thünen-Gesellschaften gab. Die erste „Thünen-Gesellschaft“ gründete sich bereits am 21. März 1930. Ihr Vorsitzender war der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. phil. Hans-Jürgen Seraphim (1899-1962) von der Rostocker Universität. Er hinterließ uns z.B. die Schrift: *Joh. Heinr. von Thünen zum 150. Geburtstag: Versuch der Würdigung einer Forscherpersönlichkeit* / hrsg. von Wilhelm Seedorf, Göttingen und Hans-Jürgen Seraphim, Rostock [Rostock: Hinstorff, 1933]. Diese erste Gesellschaft wurde bereits 1934 aufgelöst.¹

Ein zweiter Versuch der Gründung einer Thünen-Gesellschaft startete am 17. September 1943.

Gunter Viereck: „Dass im Herbst 1943, mitten im Zweiten Weltkrieg unter den Bedingungen des ‚totalen Krieges‘ eine Thünen-Gesellschaft gegründet wurde, ist bemerkenswert. Daher verwundert es auch nicht, dass ihr Präsident der mit der Führung der Geschäfte des Reichsernährungsministeriums betraute Herbert Backe war...“

¹ Gunther Viereck: Johann Heinrich von Thünen: e. Klassiker der Nationalökonomie im Spiegel der Forschung. Hamburg: Krämer, 2006. – S. 146 f. und 151.

Immerhin wurde Professor Asmus Petersen, der aus meiner Sicht bedeutendste Thünenforscher des 20. Jhdts., mit der Geschäftsführung beauftragt. Bereits nach 2 Jahren kamen aber auch die Aktivitäten dieser Gesellschaft zum Erliegen, so ehrgeizig und umfangreich auch das Programm der Gesellschaft gewesen sein mag. Es beinhaltete z.B. eine zehnbändige Gesamtausgabe, die das ganze Tätigkeitsspektrum Thünens abdecken sollte, und auch ein detaillierter Finanzierungsplan fehlte nicht.²

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder, diese Vorgängergesellschaften spielen heute im Rahmen dieses Jubiläums keine Rolle; es geht um die auf dem Thünengut gegründete *Thünengesellschaft Tellow*.

Der Zusatz des Ortes bedeutet eine Abgrenzung von den Vorgängergesellschaften. Er war auch – schon damals – ein Stück weit Intention, um die Bedeutung des Ursprungsortes des Thünenerbes bereits im Vereinsnamen einzufangen.

Wir lesen im Statut:

„Die Thünengesellschaft widmet sich der weitergehenden Erschließung des reichhaltigen Thünenschen Gedankengutes in seiner Bedeutung für die heutige Zeit. Das betrifft sein Wirken als Nationalökonom, Agrarpolitiker und praktischer Landwirt, besonders aber auch seine Überlegungen und praktischen Ansätze zur Lösung sozialer Fragen. [...]“

Zu den Aufgaben zählen:

- die weitergehende Erschließung des reichhaltigen Thünenschen Gedankengutes in seiner Bedeutung für die heutige Zeit
- Durchführung von oder die Beteiligung an wissenschaftlichen Veranstaltungen und
- die Herausgabe von Publikationen, um das Thünenerbe in seiner Vielfalt einer interessierten Öffentlichkeit nahe zu bringen
- die Förderung des Aufbaus und die Pflege von Gedenkstätten aus dem Leben und Wirken Johann Heinrich von Thünens, insbesondere des Thünen-Museums-Tellow

An der Satzung der Thünengesellschaft Tellow wurde bereits seit November 1989 gearbeitet. Im Januar gab es erste Beratungen mit Partnern aus der Region und der Universität Rostock. Das Ergebnis war klar:

Gründung eines Vereins mit der Bezeichnung „*Thünengesellschaft Tellow*“

Aus der „Chronik der Thünengesellschaft“ – Jahr 1990:

- | | |
|----------|---|
| März | Konstituierung der Initiativgruppe „Bildung einer Thünengesellschaft“ als regional, national und international wirkender Verein
Initiativgruppe <ul style="list-style-type: none">• Rolf-Peter Bartz, Thünen-Museum-Tellow• Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Jannermann, Universität Rostock, Sektion Meliorationswesen und Pflanzenproduktion• Dr. Hans-Joachim Mohr, Staatliches Amt für Umwelt und Natur in Teterow und Neubrandenburg• Dr. Lutz Werner, Universität Rostock, Sektion Geschichte |
| 25. Juli | Gründung der Thünengesellschaft als <i>regional wirkender Verein</i> , Annahme der Satzung <ul style="list-style-type: none">• Rolf-Peter Bartz, Tellow• Propst Martin Dürr, Belitz bei Tellow |

² Ebenda, S. 176-193.

- Gerhard Jannermann, Universität Rostock/Altkalen
- Hans-Joachim Mohr, Teterow
- Rudi Stanislaus, Tellow
- Hans-Joachim Vogel, Tellow
- Lutz Werner, Rostock
- Anselm Wolter, Stadtverwaltung Teterow, Bauamtsleiter

27. August Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereins „Thünengesellschaft Tellow“ durch das Amtsgericht Teterow
5. September Urkundliche Bestätigung der Rechtsfähigkeit der „Thünengesellschaft Tellow e.V.“ und deren Registrierung unter der laufenden Nummer 40 im Vereinsregister des Kreisgerichtes Teterow
22. September Festveranstaltung anlässlich des 140. Todestages von Johann Heinrich von Thünen
Symposium in Tellow mit einer Exkursion zur Thünenschen Grabstätte nach Belitz
Gründung der Thünengesellschaft als regional, national und international wirkende Organisation.

Gründungsmitglieder

- Rolf-Peter Bartz, Tellow
- Dr. Reinhard Dettmann, Bürgermeister der Stadt Teterow
- Martin Dürr, Belitz
- Dr. Hans-Wilhelm Hoffmann, Amtsleiter im Amt für Landwirtschaft Rostock
- Prof. Dr. Rolf Holzberger, Humboldt-Universität Berlin
- Prof. Dr. Claus Howitz, Professor für Ökonomie der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft an der Universität Rostock
- Prof. Dr. Gerhard Jannermann, Universität Rostock/Altkalen
- Dr. Horst Krüger, Wendfeld bei Sanitz, Diplom-Landwirt
- Dr. Hans-Joachim Mohr, Teterow
- Josef Müller, Sukow-Marienhof
- Prof. Dr. Nabukazi Taniguchi, Staatliche Universität Tokio, Japan
- Gerhard von Thünen, Neubrandenburg
- Prof. Dr. Robert W. Peplies, Johnson City, USA, Professor für Geografie an der East Tennessee State University
- Prof. Dr. Günter Wacker, Paulinenaue bei Potsdam
- Dr. Lutz Werner, Rostock
- Anselm Wolter, Teterow

Die ersten beiden Wirkungsjahre der Gesellschaft waren bereits sehr arbeitsreiche. Ein Petersen-Symposium, das erste Pogge-Symposium, der Thünengeburtstag, ein Treffen der Thünenfamilie, die Beteiligung an der Benennung von Straßen in Teterow, die Beantragung von Postwertzeichen zu Ehren Thünens im Rahmen des Jubiläums 1000 Jahre Mecklenburg (1995) standen mindestens auf der Agenda. Im Dezember 1991 trat die Kassenordnung der Thünengesellschaft in Kraft, die Sabine Hermann vorgelegt hatte. Sie ist seitdem Kassenwart!

Zur ersten Jahresmitgliederversammlung kamen 43 der 50 Mitglieder.

Ende 1991, genau am 30. Dezember, ging der Enthusiasmus der Akteure bereits so weit, dass sie einen Antrag auf Förderung der Edition des gesamten wissenschaftlichen Nachlasses von Johann Heinrich von Thünen (Thünen-Werkausgabe) an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) stellten. Ein hehres Unterfangen, für das die Zeit offenbar noch nicht reif war:

- 14 Bände (3 Abteilungen: Werke, Archivalischer Nachlass, Briefe)
- Antragszeitraum: 1. Mai 1992 bis 1. Mai 1994
- vorgesehener Projektleiter: Dr. Lutz Werner, Uni Rostock, Sektion Geschichte
Dr. Lutz Werner wäre für dieses anspruchsvolle Projekt prädestiniert gewesen, er hatte sich in den Jahren zuvor bereits um die Verbreitung des Thünenerbes besonders verdient gemacht. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Thünenforschung kamen aus seiner Feder. Stellvertretend will ich hier nur die 1990 im Akademie-Verlag erschienene kommentierte Ausgabe des Isolierten Staates nennen, die er gemeinsam mit Hermann Lehmann herausgab.

Die Bemühungen der Thünengesellschaft, Thünens Gesamtwerk herauszugeben, scheiterten damals also bedauerlicherweise. In der Chronik (Thünen-JB, S. 141) formulierten wir:

„Obwohl der Antrag zunächst in großen Teilen von der DGF angenommen wurde, blieb die Thünen-Werkausgabe leider im weiteren Verlauf aus verschiedenen Gründen ein Desiderat.³“

Die Thünengesellschaft verstärkte derweil ihre Bemühungen um die Sicherung des Standortes. 1992 wirkte sie unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Gerhard Jannermann, Universität Rostock, federführend an einem Strategiepapier über die Entwicklung des Thünen-Museums-Tellow mit. Natürlich spielte die Vereinigung der beiden Funktionen Museumsdirektor und Geschäftsführer der Thünengesellschaft in der Person von Rolf-Peter Bartz dabei eine wichtige Rolle.

Durch die so erfolgte Bündelung der Kräfte konnten in den folgenden Jahren aber auch unsere Thünen-Publikationen erarbeitet und verbreitet werden:

- 1994 im Selbstverlag und 1995 im Laumann-Verlag: Thünen-Zitate (Autoren: Bartz, Krüger)
- 1994 (im März) Museumsführer „Das Thünen-Museum-Tellow. Entdeckungen in Mecklenburg“ durch die Thünengesellschaft / Autoren: Rolf-Peter Bartz und Petra Zühlsdorf
- 1995: Herausgabe der Thünen-Zeittafel: „Johann Heinrich von Thünen – Zeittafel über das Leben und Wirken des genialen Land- und Volkswirts und großen Humanisten“ (Druck: Universität Rostock; Autoren: Rolf-Peter Bartz, Horst Krüger und Hans-Joachim Mohr)

Mit diesen Schriften konnte in Tellow bereits vor 20 Jahren ein beachtlicher Beitrag zur Bewahrung und Verbreitung des Thünenerbes geleistet werden.

Die folgenden Jahre, die 1990er, waren geprägt durch sehr engagiertes Handeln, sowohl hier vor Ort, als auch gemeinsam mit der Universität Rostock und mit anderen Partnern, wie z.B. die Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e. V. (GEWISOLA). Sie waren aus meiner Sicht aber auch eindeutig geprägt durch Bestrebungen, den internationalen Charakter der Gesellschaft zu unterstreichen. Durch die Gründung der Amerikanischen Tochtergesellschaft Thünen Society North American Division im August

³ Über die Gründe berichtete unser Mitglied Heinz Rieter in seinem Aufsatz: Die Korrespondenz Johann Heinrich von Thünens, in: Die Beiträge zum wissenschaftlichen Symposium: 50 Jahre Familien-Thünen-Archiv in Hohenheim, Quellen – Forschungsperspektiven (Mai 2010), Stuttgart-Hohenheim 2010, S. 12-17.

1992 in Asheville/North-Carolina, USA, war hier ein verheißungsvoller Anfang gemacht. Viele von Ihnen kennen den Gründungspräsidenten Prof. Dr. Robert W. Peplies aus Johnson City, TN. So war Rolf-Peter Bartz in Ashville, in Michigan, Washington, Moskau (1996), 2002 und 2004 sogar in Tokyo in Sachen Thünengesellschaft e.V. unterwegs. Nebenbei bemerkt: wenn er von der Notwendigkeit einer Reise überzeugt war, hat er nicht nach einer Reisekostenerstattung gefragt, die die Thünengesellschaft sicher oft nicht hätte leisten können.

In diesen Jahren wurde sowohl regional, als auch überregional viel erreicht. Die Mitgliederzahlen der Thünengesellschaft wuchsen: 2007 hatte sie 207 Mitglieder. Das Engagement der Gesellschaft war anspruchsvoll und vielfältig.

Einige wenige Eckdaten aus der Chronik darf ich an dieser Stelle noch nennen:

- 1994: Prof. Dr. Fritz Tack wird Vorsitzender der Thünengesellschaft. Neben seinem großen persönlichen Engagement als Mitglied des Landtages MV für den Standort Tellow gehört er zu den gradlinigsten und aufrichtigsten Menschen, die ich in meiner nun schon 19 Jahre langen Laufbahn in Tellow kennenlernen durfte
- September 1995: Internationale Thümentagung in Rostock mit Festveranstaltungen in Tellow und Belitz sowie einer Mecklenburg-Exkursion aus Anlass des Jubiläums „1000 Jahre Mecklenburg“
- Oktober 1997 Johann Heinrich von Thünen-Woche in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern in Bonn, Präsentation der Wanderausstellung über Leben und Werk Thünens
- September 2000: Internationale Konferenz „Thünensches Gedankengut in Theorie und Praxis“ anlässlich des 150. Todestages von Johann Heinrich von Thünen in Rostock und Tellow (Prof. Dr. Michael Rauscher, Organisator)
- September 2001: Vortrag: *175. Wiederkehr der Herausgabe des Isolierten Staates von Johann Heinrich von Thünen im Jahre 1826* / Referent: Prof. Dr. Heinz Rieter, Universität Hamburg. Eröffnung des Ausstellungsbereiches „Internationales Thünenzentrum“ im ehemaligen Gärtnerhaus. Das Objekt wurde durch die Initiative einzelner Mitglieder, insbesondere durch Spenden von Reinhard Schwarze, erworben. Verleihung der Tellower Thünen-Medaille in Gold an Reinhard Schwarze, Hamburg.
- 27. April 2002: Festsymposium: Das Thünengut Tellow – vom Gutsdorf bis zur Gegenwart anlässlich des Jubiläums „30 Jahre Thünen-Museum-Tellow“
- 21. Juni 2003: **Festsymposium** „Entwicklungskonzepte für den ländlichen Raum“ anlässlich des **220. Geburtstages von Johann Heinrich von Thünen** in Tellow, verbunden mit einer Würdigung des 210. Geburtstages seines engen Mitstreiters Johann Pogge. Gemeinsame Veranstaltung der *Thünengesellschaft* mit der Universität Rostock und dem Thünen-Museum-Tellow. Hier wurde der 2002 ins Leben gerufene wissenschaftliche Beirat wirksam.

Gestatten Sie mir, an dieser Stelle einen kleinen Einschub:

Zu einem ehrlichen Rückblick gehört es auch, ein paar Worte darüber zu sagen, was nicht so funktioniert hat, wie wir es uns erhofft haben – bzw. wie Sie es sich zu Recht gewünscht hätten:

2002 haben wir einen Beirat ins Leben gerufen, der der Ausstrahlung der Gesellschaft gut getan hat und hätte! Eine wissenschaftliche Begleitung unserer Vorhaben und eine fundierte Basis der zu transportierenden Inhalte, das war es, was wir damit gemeinsam erreichen wollten und sicher auch erreicht hätten. Leider fehlte uns hierzu von Tellow aus die Kraft der zusätzlichen Koordination neben der sehr aktiven Vorstandstätigkeit. Ich selbst sehe hier auch einen Teil der Unterlassung auf meinem Tisch. Wer die Arbeit hier auf dem Thünengut kennt und über die Jahre Einsicht in unser Tätigkeitsfeld hat, weiß, warum wir letztlich andere Prioritäten setzten. In diesen Jahren hatte der Kampf um den

Erhalt des Thünen-Museums und darin eingeschlossen die Ungewissheit um die Zukunft unserer Arbeit uns „Bacillus thüenensis“ infizierten Tellow so manchen Tag gelähmt. Statt in der Offensive zu bleiben, wie Rolf-Peter Bartz es früher immer getan hat, bin auch ich als Koordinatorin des Beirates in diesem Punkt viel zu defensiv geblieben.

Ich bin allen Beiratsmitgliedern sehr, sehr dankbar, dass keiner von ihnen sich von der Gesellschaft abwendete und sich fast alle, jeder auf seine Weise, dennoch weiterhin einbrachten. Ich möchte hier ausdrücklich Herrn Dr. Krüger, Herrn Prof. Dr. Rieter, Herrn Schwarze, Herrn Rathjen und Frau Dr. Spangenberg nennen. Aber auch Dr. Lubinski, Prof. Köppen, Prof. Todt und Herr Scheringer gehörten zu denen, die uns weiterhin nach Kräften unterstützten. –

Auf unserer Homepage finden Sie noch die Namen der Mitglieder des letzten Beirates. Vielleicht wird er eines Tages, in welcher Form auch immer, aktiviert werden können.

- September 2006: **Gemeinsame Tagung** der Thünengesellschaft mit der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock in Tellow und Exkursion in die Teterower Region. **Thema:** Das Dorf in Mecklenburg-Vorpommern im Jahre 2030
- Juni 2008: Symposium: Das Thünensche Erbe im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Regionalisierung, aus Anlass des 225. Geburtstag von Johann Heinrich von Thünen in Rostock und Tellow. Gemeinsame Veranstaltung der Thünengesellschaft mit der Universität Rostock und dem Thünen-Museum-Tellow
- Juli 2009: Beginn des Projektes Transkription der Manuskripte zur Thünenschen Lohnformel. Initiative und Unterstützung: Dr. Ludwig Nellinger, Mitglied des Ausschusses für die Geschichte der Wirtschaftswissenschaften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Socialpolitik), Mitglied, Bearbeitung: Christoph Wegner, Uni Rostock
- März 2010: Präsentation der Thünengesellschaft gemeinsam mit ihren Partnern in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern in Berlin mit einem Vortragsabend über das Wirken der Thünengesellschaft und zur aktuellen Einbindung Thünenscher Lehren in die aktuelle Forschung auf Initiative von Dr. Reinhard Dettmann, stellv. Vorsitzender
- Juli 2011: Präsentation der Edition der „Thünenbriefe“ in Tellow „Johann Heinrich von Thünen: Briefe. Zusammengestellt und bearbeitet von Gunther Viereck. Herausgegeben von der Thünengesellschaft e. V. und dem Thünen-Museum-Tellow in Verbindung mit Ilona Buchsteiner (†) und Wolf D. Gruner. Eingeleitet von Heinz Rieter, Marburg 2011.“ Die Drucklegung der Thünenbriefe als 1020seitiger Briefband kam durch eine intensive Zusammenarbeit unserer Mitglieder Prof. Dr. Heinz Rieter, Reinhard Schwarze und Angela Ziegler während der etwa einjährigen Phase vor Erscheinen des Buches zustande. Besonders große und bleibende Verdienste um die Erschließung der Thünenbriefe hat aber Dr. Gunther Viereck, der, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und zum Teil auch durch die Fritz-Thyssen-Stiftung, in den Jahren 2002 bis 2009 den Hauptanteil der Arbeit geleistet hat. Die Thünengesellschaft dankt ihm ausdrücklich dafür.

In diesem Zusammenhang soll auch das **Thünen-Jahrbuch** erwähnt werden. Dr. Gunther Viereck hat es gemeinsam mit Dr. Martin Buchsteiner 2006 aus der Taufe gehoben. In diesem Jahr erhalten alle Mitglieder Band 10. Viele von Ihnen können ermessen, welcher Aufwand hinter solch einer wissenschaftlichen Publikation steckt. Wir danken zunächst Herrn Dr. Viereck, der leider heute nicht hier sein kann, und Frau Dr. Antje Strahl als Mitherausgeberin seit 2011, dass sie ehrenamtlich eine solche Arbeit geleistet haben.

Ganz besonders danken wir jedoch heute Herrn Dr. Martin Buchsteiner für 10 Jahre Herausgeber- und meist auch Autorenschaft. Er hat sich mit seinem Engagement für das Jahrbuch große Verdienste erworben.

Eine wissenschaftliche Gesellschaft, und als solche hat sich die Thünengesellschaft gegründet, sollte – so ist die Meinung des Vorstands bisher – die Möglichkeit haben, sowohl aus finanzieller, als auch aus kompetenztechnischer Sicht, durch Publikationen nach außen zu wirken.

„Das mündlich ausgesprochene Wort verhallt, und lässt, wenn es nicht verstanden wurde, keine Spur zurück, das schriftlich niedergelegte Wort ist dagegen stets von Neuem zugänglich und wenn auch ein dunkler Kern darin sein sollte, so wird dieser doch immer kleiner, je öfter der Gedanke darauf ruht, und kann endlich vielleicht ganz verschwinden.“ (J.H.v. Thünen, Tellow, Jan. 1840 an Chr. D.v. Buttler)

Wir sollten aber auch, wenn wir über die Zukunft des Thünen-Jahrbuchs nachdenken, beachten, dass sich die Zeiten geändert haben, gerade, weil es um unsere Außenwirkung geht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Zeiten seit der Gründung der Thünengesellschaft vor 25 Jahren haben sich deutlich geändert. Schwung und Enthusiasmus der ersten Zeit, die auch bedingt waren durch die neuen Möglichkeiten in der nun vereinten Bundesrepublik, sind abgeklungen. Viele der Mitstreiter von damals – ich konnte hier viel zu wenig Namen nennen – fehlen uns heute, aber die Zeit bleibt nicht stehen, das Rad dreht sich immer weiter. Das Gesicht der Gesellschaft hat sich bereits heute deutlich verändert und ich denke, in den nächsten Jahren wird der Wandel noch gravierender zu spüren sein. Natürlich ist es ein Ziel, die Gesellschaft zu verjüngen. Gerade beim Umgang mit unseren jüngeren Mitgliedern haben wir noch deutliche Reserven. Besonders wichtig ist es aber, unsere Kräfte zu bündeln und nach außen hin zu wirken. Mittel und Wege dürfen sich ändern, unsere Ziele sollten wir hingegen im Auge behalten. Das von Dr. Ludwig Nellinger initiierte und von Dr. Buchsteiner, Dr. Viereck und Christoph Wegner bisher umgesetzte Projekt der weitergehenden Erschließung von Thünens Manuskripten, worüber er gleich zu uns sprechen wird, ist ein gutes Beispiel dafür. –

Vor 15 Jahren, im September 2000, hat die Thünengesellschaft die Verantwortung für den museal-wissenschaftlichen Bereich des Thünen-Museums übernommen. In jenem Jahr wurde die Thünengut Tellow gemeinnützige GmbH Träger des Museums. Eine GmbH folgt den Gesetzen des Marktes und hat sich wirtschaftlich auszurichten, während eine Gedenkstätte für einen **Johann Heinrich von Thünen** einen inhaltlichen Kern zu wahren hat.

Damit sind wir wieder bei unserem Statut:

- „die Förderung des Aufbaus und die Pflege von Gedenkstätten aus dem Leben und Wirken Johann Heinrich von Thünens, insbesondere des Thünen-Museums-Tellow“

und ich komme wieder auf den Anfang meiner Ausführungen zurück. Trifft es nicht zu, dass die Thünengesellschaft sich kleiner macht, wenn sie den Ort Tellow mit ihrem Namen verbindet? Sicher. Dies war der Grund, warum bereits der erste Vorstand unter Federführung von Herrn Prof. Dr. Gerhard Jannermann als Vorsitzender und Rolf-Peter Bartz als Geschäftsführer den Ortszusatz, der im Vereinsregister verankert ist, wegließen. Die Leistungen eines Johann Heinrich von Thünen auf agrar- und wirtschaftswissenschaftlichem und auf sozialreformerischem Gebiet sind nicht an einen Ort gebunden, das war allen Beteiligten natürlich von vorn herein klar. Thünen wird weltweit geehrt. Aber unser Engagement geht von diesem Ort aus. Tellow, der Ursprungsort des Thünenerbes, ein klassischer Standort deutscher Nationalökonomie, ist unsere sichere Basis und – wenn wir unsere Thünengesellschaft mit einem Baum verglichen – unsere Wurzel. So gesehen sind

wir, die wir hier aktiv sind, Lokalpatrioten. Die Brücken, die wir zu schlagen haben, sind aber alles andere als Lokalpatriotismus. Die Thünengesellschaft wirkt nicht zum Selbstzweck und nicht nur für diesen Ort. Ihr Ziel ist es, Thünens Leben und Werk national und international wach zu halten und immer wieder neu zu vermitteln. Aber sie wird auch künftig für den Erhalt dieser Stätte kämpfen.

Ich bitte Sie alle, uns darin zu unterstützen und die meisten von Ihnen wissen, wie ernst ich diese Bitte gerade in meiner Funktion der Museumsdirektorin in der Nachfolge von Rolf-Peter Bartz meine.

Ein Baum, der entwurzelt wird, hat keine Chance.

... positiver Abschluss:

Thünen über einen Besuch bei seinem Freund Johann Pogge in Roggow (1841): „Die Ruhe und der Seelenfrieden ... erheitert und beruhigt das Gemüt, nicht bloß während des Dortseins, sondern gewährt auch noch in der Erinnerung einen Genuss, der uns selbst fördert.“